

Nr. 755

Und sowas nennt sich Familie

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 4 Herren

von Franz Rieder

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Morgen beginnt für den Mohr-Bauern mit einer Telefonrechnung von 846,64 Euro! Aber wie kommt diese gigantische Summe zustande? Er selbst kann sich nur daran erinnern, mit dem Tierarzt telefoniert zu haben. Alle anderen Familienmitglieder waren es auch nicht. Nur in Opas Nachtkästchen wird eine verdächtige Telefonnummer gefunden! Der Opa behauptet, das wäre seine Notararzt Nummer für seine typischen Scherzanfälle. Aber die Bäuerin stellt fest, dass sich da nicht der Notarzt, sondern eine zweifelhafte Dame meldet! Das löst natürlich einen Skandal aus. Opa fühlt sich von der Familie missverstanden und zieht zu einer „reichen“ Freundin, mit der er auf Mallorca überwintern will.

Doch in dieser Familie sind alle flott dabei mit dem Geldausgeben. Der Vater war 4 Wochen in „Kur“ und hat sich dabei mit 8.000 Euro vergnügt! Daraufhin geht auch die Bäuerin zur Kur. Tochter Sabine, kaum 18 Jahre alt, lernt einen reichen Fabrikantensohn kennen und fliegt gleich mit ihm nach Griechenland in den Urlaub. Sohn Alfons, will ein Motorrad, um mit dem Motorrad-Club eine Schwarzwaldtour zu machen. Nun steht der Bauer allein da... und sowas nennt sich dann Familie!

Als nun die Bäuerin von der „Kur“ zurückkommt und nur 86 Euro, gerade das Fahrgeld, gebraucht hat, kann es der Bauer nicht glauben. Hat sie einen Kurschatten kennengelernt? Nun tobt die gegenseitige Eifersucht bis zum kritischen Höhepunkt!

Auf welchen „Kuren“ alle Familienmitglieder gewesen sind, erfahren Sie am Ende in einem überaus turbulenten Finale, das die reuige Heimkehr des Opas, das fantastische Glück von Tochter Sabine und von Sohn Alfons einschließt. Viel Spaß dabei!

Der Autor

Darsteller:

Anton Mohr	Bauer, 45 Jahre (ca. 309 Einsätze)
Klara	seine Frau, 42 Jahre (ca. 247 Einsätze)
Sabine	beider Tochter, 18 Jahre (ca. 152 Einsätze)
Alfons	beider Sohn, 22 Jahre (ca. 73 Einsätze)
Anton Mohrsen	Opa, ein Schlitzohr (ca. 61 Einsätze)
Paula	Pfarrköchin (ca. 57 Einsätze)
Loisl	Briefträger, älterer Jahrgang (ca. 97 Einsätze)
Alexandra Gold	angehende Tierärztin, Alfons Freundin (ca. 39 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnstube.

Eine bäuerliche Wohnküche oder Wohnzimmer nach Belieben eingerichtet.

Spieldauer: ca. 120 Min.

1. Akt

1. Szene

Anton, Sabine

Anton: *(ein echter Bauerntyp, hat immer etwas zu meckern, sollte alles besser sein, aber letzten Endes doch zufrieden. Tritt von rechts in Arbeitskleidung ein. Hat die Zeitung und einen Brief in der Hand)* Frühstück hat ma noch kein's im Magen, aber die Rechnungen liegen scho im Briefkast'n! *(wirft die Zeitung auf den Tisch und öffnet den Brief)* Schau'n wir halt – aha, Telefonrechnung. *(betrachtet die Rechnung und erbleicht)* Das ist doch net möglich... Achthundertsechundvierzig Euro und vierundsechzig Cent... na, des gibt's net! I hab' doch bloß den Tierarzt ang'ruf'n wegen der alten Zuchtsau – und des kann doch net... na, unmöglich, des gibt's im Leben net! Es kann doch net a Anruf beim Tierarzt gleich a Kalbi kost'n! Da is der Wurm drin, aber des bring' i scho raus! *(geht zur linken Tür und ruft)* Sabine! Sabine!

Sabine: *(hinter der Bühne)* Ja, was ist denn – warum plärrst denn gar a so?

Anton: Sofort komm' her, aber sofort! Der werd' ich des Mundwerk abstell'n.

Sabine: *(hübsches Mädchen, noch ganz verschlafen mit Bademantel, gähnend von links)* Ja, Papa, was is los? I bin doch net schwerhörig, dass d' gar a so brüllst!

Anton: Da setz' dich her! *(zeigt auf den Stuhl an der linken Schmalseite des Tisches)*

Sabine: *(setzt sich)* Net amal an seinem freien Tag kann man sich ausschlafen bei uns.

Anton: Sag' bloß, du bist erst jetzt aufg'standen?!

Sabine: Na und? Heut' muss i doch net ins G'schäft.

Anton: Dass es bei uns auch an Haufen Arbeit gibt, des is dir no net aufg'fall'n?

Sabine: Was soll i denn no all's mach'n?

Anton: Du hast ja überhaupt no nix g'macht!

Sabine: Ja, ja – is scho recht. Was willst denn überhaupt von mir?

Anton: *(setzt sich und zeigt ihr die Telefonrechnung)* Da – schau' dir die Rechnung an – so teuer kommt dein sinnloses G'schwätz! Mit wem hast denn du da telefoniert?

Sabine: *(unschuldig)* I – i hab' überhaupt net telefoniert.

Anton: Lüg' mich doch net so rotzfrech an! Sag' die Wahrheit!

Sabine: Hab' i doch g'sagt! Es können ja andere auch noch reden, net nur i.

Anton: Was willst denn damit sag'n?

- Sabine:** Nix. Wenn i telefonier', dann von der Praxis aus. Ich hab' mit der Rechnung garantiert nichts zu tuan. (*steht auf*) Kann i jetzt wieder geh'n?
- Anton:** Aber net ins Bett! Richt' den Kaffeetisch, aber flott!
- Sabine:** (*im Abgehen nach links*) Net amal an seinem freien Tag hat man a Ruh' in dem Haus.
- Anton:** (*nachrufend*) Und schick' mir den Alfons aa gleich her!
- Sabine:** Ja, ja – da kimmt er ja scho...

2. Szene

Anton, Alfons

- Alfons:** (*noch ganz verschlafen, nur in kurzer Hose und Unterhemd*) Ja – was is denn scho wieder?
- Sabine:** Strengstes Verhör über Lauschangriff. (*ab*)
- Anton:** Sag' bloß, du bist aa erst aufg' standen?
- Alfons:** Ja – worum geht's? Hab' leider verschlaf'n.
- Anton:** Dass i dir net glei oane hinfahr'! I hab' glaubt, du hast scho längst den Bulldog in die Werkstatt g'fahr'n?
- Alfons:** Keine Ahnung – mir hat niemand was g'sagt.
- Anton:** So ein Saustall! I hab' doch der Mama den Auftrag geben, dass du den Bulldog... Aber da hat sie dich bestimmt net wecken wollen, weil du wieder so spät heimkomma bist. Und i kann allein den Stall mach'n! Des hört sich vielleicht auf, dass ich den Familientrottel mach'!
- Alfons:** Des hat dir ja niemand ang'schafft.
- Anton:** Jetzt sei bloß net frech! Wer soll denn die Arbeit mach'n, wenn ihr alle in die Bett'n schnarcht's?
- Alfons:** Jetzt reg' dich net auf, i bin ja schon einsatzbereit.
- Anton:** Um neune vormittag, wo die Maurer scho Brotzeit mach'n. Da – schau' dir die Rechnung an! (*schiebt sie ihm hin*)
- Alfons:** Was hab' denn da ich damit zu tuan? I brauch' koa Telefon, ich sag' meiner Moni all's mündlich, da schmeckt's besser.
- Anton:** Und wieso kommt dann so a hohe Telefonrechnung?
- Alfons:** Frag' mi was Leichter's, wie soll i des wiss'n?

Anton: Tua net so scheinheilig, als wenn du den Hörer no nie in der Hand g'habt hätt'st. An des Telefon kommt jetzt a Schloss hin – aus, basta, Amen!

Alfons: Verhör beendet – kann i abtreten?

3. Szene

Anton, Alfons, Klara

Klara: *(eine Frau in den besten Jahren, lebenslustig, aber trotzdem etwas naiv. Haushaltsmäßig gekleidet, tritt sie von links, mit einem kleinen Buch in der Hand, ein und betrachtet Alfons von oben bis unten)* Auch schon auf...?

Alfons: Des siehst ja. Hätt'st halt du den Opa zum Vertrauensarzt g'fahr'n!

Klara: Wenn i des g'wisst hätt', dann hält' ich ihn aa g'fahr'n.

Alfons: *(während er links abgeht)* Ja, ja – so sagt ma nachher.

Klara: *(geht zu Anton)* Was is denn scho wieder los?

Anton: Da – schau' dir die Rechnung an, aber setz' dich zuerst nieder!

Klara: *(nimmt die Rechnung, setzt sich und legt das Buch neben sich)* Telefonrechnung... *(erschrickt plötzlich)* Jessas – 846,64 Euro! Soviel und so lang kann doch einer gar net reden!

Anton: Vielleicht haben mehrere g'redet. Ein Skandal is sowas! Und das Eigentümliche – keiner hat telefoniert!

Klara: *(fühlt sich betroffen)* Ja, i bestimmt net.

Anton: Aber i find' scho noch raus, was da dahinter steckt! Verlass' di drauf. I schaff' doch net Tag und Nacht für die Telefonrechnung!

Klara: Da hat sich bestimmt beim Computer a Fehler eing'schlich'n. Denn wer telefoniert denn bei uns scho... und glei für 846 Euro?

Anton: Was hast denn da für a Büchl?

Klara: *(nimmt das Buch)* Ja, des is die nächste Überraschung. Da – schau' dir des an! *(reicht ihm das Buch)* Sowas liest der Opa – DEIN Vater!

Anton: *(nimmt das Buch, blättert)* Was heißt das „DEIN“ Vater?

Klara: Na, les' halt einmal!

Anton: *(liest)* „Sturmangriff im Doppelbett“ – „In fünf Minuten der erste Zungenkuss“ – genieße ihn von der Zungenspitze bis in die Zehennägel. „Die süßen Träume zu zweit“ – „So liebt dich jede Frau“ – „Feinheiten und Spezialitäten im Liebesrausch“ – „Und wenn du glaubst, es geht nicht mehr...“ *(perplex)* Ja, sag' amal, was is denn in den Opa g'fahr'n?

- Klara:** Der Teifi! Les' nur noch weiter, da kommt schon noch viel mehr!
- Anton:** *(blättert durch)* Und die Bildeln... so was Geiles traut man sich ja gar net anschau'n.
- Klara:** Dann schau' halt weg.
- Anton:** Und des Büchl hast du tatsächlich beim Opa g'funden?
- Klara:** In sein Nachtkästl.
- Anton:** *(während er blättert, fällt ein kleiner Zettel heraus)* Hoppla – was is denn des für a Zettel?
- Klara:** *(nimmt Zettel)* Da steh'n lauter Zahlen drauf...
- Anton:** *(nimmt Zettel, betrachtet ihn)* Des is a Telefonnummer!
- Klara:** *(nimmt ihm den Zettel ab)* A Telefonnummer? Gib her, da ruf' i gleich an! Will doch wissen, was der Alte hinter unsern Rück'n treibt. *(geht zum Telefon und wählt)*
- Anton:** Ja, des wird ja immer interessanter! *(blättert wieder in dem Büchlein)*
- Klara:** Hallo! *(man merkt ihr an, dass sie erschrickt)* Ja – ja – was is denn des...?
- Anton:** *(steht auf und lässt das Buch liegen)* Und – meldet sich wer?
- Klara:** Mein lieber Freund, da meldet sich scho wer – des musst dir anhör'n! *(gibt ihm den Hörer)* Da musst dich ja gleich selber schäma.
- Anton:** *(horcht und beginnt zu grinsen)* Na, des wird ja immer schöner!
- Klara:** Aha – des tät' dir aa no g'fall'n! Schluss! *(drückt aus)* Jetzt weißt, woher die hohe Telefonrechnung kommt.
- Anton:** Hätt'st sie halt ausreden lass'n!
- Klara:** Dass i dir net glei hilf! Da wär' dir die Rechnung net zu hoch!
- Anton:** Red' doch kein Schmarr'n – man informiert sich ja nur, damit man weiß, mit wem der alte Mann Verbindung hat.
- Klara:** Der Apfel fällt net weit vom Stamm. Da kannst ja stolz sein auf dein Vater seine telefonischen Verbindungen!

4. Szene

Anton, Klara, Opa

- Opa:** *(kommt von links, Schlafanzug und Morgenmantel, ganz zerstreut, man merkt ihm an, dass er eine Nacht durchgezecht hat. Bleibt stehen, schaut umher. Hält eine Hand vor dem Mund und nuschelt)* Wo is mei Gebiss?

- Klara:** Da fragst du uns?
- Opa:** *(hört nichts)* Ha? *(sieht das Büchlein, eilt sofort hin und nimmt es)* Wer hat mir denn da mei Büchl klaut?
- Anton:** *(schreit ihm ins Ohr)* Wo hast du denn des Büchl her?
- Opa:** Des is des neue Gesangsbuch, des mir der Herr Pfarrer g'schenkt hat, für den Seniorenausflug.
- Klara:** *(hält den Zettel)* Und was is des für a Telefonnummer?
- Opa:** *(entreißt ihr den Zettel)* Gib doch her! Des is die Rufnummer für den Notarzt! Gemeinheit sowas! *(während er wieder links ab will)*
- Anton:** Und dass du Bescheid weißt, die Telefonrechnung zahlst du!
- Opa:** I hör' ja nix! *(links ab)*

5. Szene

Anton, Klara, Sabine

- Klara:** So ein Schlawiner – da hört er nix!
- Anton:** Wo er sich da wieder rumtrieben hat? So a unanständigs Zeug im Nachtkastl und des Gebiss weg!
- Klara:** Brauchst dich wundern? Bei seine Zungenküßs' wird er's halt verschluckt hab'n!
- Anton:** Wahrscheinlich hat er die Technik no net ganz heraußen.
- Sabine:** *(kommt unwillig von links mit Kaffeegeschirr herein)* Sowas nennt ma freien Tag, da geh' i doch lieber in die Praxis, da hab' ich's schöner. *(stellt alles auf den Tisch)*
- Anton:** Was is dir denn scho wieder net recht? Dei Kaffeetass' wirst dir doch no hinstell'n können – oder?
- Klara:** Schimpf' halt net alleweil so rum! *(stellt die Tassen und Teller hin)*
- Sabine:** Bei uns gibt's ja keine Erholung, dem Papa tut ma ja immer no zu wenig.
- Anton:** Red' net so blöd daher – du tust ja überhaupt nix!
- Sabine:** Also so eine Gemeinheit! Wer hat denn des Kaffeegeschirr hereintrag'n?
- Anton:** Na, des wird a Arbeit sein!
- Sabine:** Bei dir is ja nix a Arbeit, was i tu'.
- Klara:** *(zu Sabine)* Jetzt sei still und hol' den Kaffee.

- Sabine:** *(geht murrend)* Immer wird ma nur rumkommandiert. *(ab)*
- Anton:** Glaubst, die kann des Maul halt'n?
- Klara:** Und dein ewiges Geschimpf' bringt ja aa nix.
- Anton:** Ja, ja – halt ihr nur die Stang'! Du wirst scho seh'n, was die no alles aufführt.
- Klara:** A was – sieh net alleweil so schwarz. Die wird scho no g'scheiter werd'n.
- Anton:** Aber wann?
- Klara:** Schau' dir den Opa an – bei so einem Beispiel hast ja recht gute Aussicht'n.
- Anton:** Lass' bitt' schön den Opa gefälligst aus dem Spiel! Weil er wahrscheinlich a paar Tropfen übern Durst erwischt hat, wird ihm halt der Blödsinn passiert sein.
- Klara:** A paar Tropfen übern Durst... die erwischt er aber ziemlich oft.
- Anton:** Willst vielleicht sagen, dass er a Trinker is?
- Klara:** Verdursten tut er aber aa net.

6. Szene

Vorige, Sabine, Alfons

- Sabine:** *(bringt eine Kanne Kaffee)* Da is der Kaffee – und verbrennt hab' i mich aa noch. *(stellt die Kanne auf den Tisch. Klara schaut sie kritisch an)* Is was, weilst aso schaut?
- Klara:** Und die Milch...? *(geht kopfschüttelnd links ab)*
- Sabine:** *(schaut ihr nach, mürrisch)* Nix macht ma ihr recht.
- Anton:** *(hat die Rechnung in den Schrank versorgt und kommt wieder zum Tisch)* Zum Kaffee g'hört doch a Milch, des darfst ja scho langsam wiss'n. *(setzt sich)*
- Sabine:** *(setzt sich auch)* Mei, wird ma da immer schwach ang'redet – freili weiß i des!
- Anton:** Und warum hast sie dann net mitbracht?
- Sabine:** *(zuwider)* Lass' mi doch in Fried'n und fang' an zu frühstücken!
- Anton:** *(hat ein Messer in der Hand)* Mit was? Kein Butter da, kein Brot, keine Semmel, kein Marmelad' – nix!
- Sabine:** *(reibt an ihrem Finger)* Dann hol' dir halt selber, was du willst! Brauchst doch mich net dauernd so schikanieren. Hab' mir die ganzen Finger verbrennt – und da soll i morgen wieder am Computer schreiben.
- Anton:** Hätt'st halt besser aufgepasst! Kalt und warm kannst ja no unterscheiden.

- Klara:** *(kommt mit Milch und Butter, vor ihr Alfons mit einem Körbchen Semmeln und Marmelade)* Jetzt geh' halt zu und schlaf' net noch beim Geh'n!
- Alfons:** *(stolpert leicht)* Du machst mich ganz nervös. Wo soll ich's denn hinstell'n?
- Anton:** Mei, Bua, blöder kann ma sich nimmer anstell'n! *(nimmt das Semmelkörbchen)* Da her am Tisch! Oder wo hast denn du sonst glaubt?
- Alfons:** *(jetzt angezogen, aber noch ganz verschlafen)* I hab' überhaupt nix glaubt, aber ma wird doch no fragen dürf'n. *(will die Marmelade hinstellen, wirft dabei seine Tasse um)*
- Anton:** Jetzt pass' doch auf! Musst net gleich des ganze G'schirr z'samm'schlagen!
- Klara:** Jetzt reg' di nur wieder ab, so schlimm is aa wieder net! *(Stellt die Tasse wieder zurecht)* A Tasse kann doch amal umfall'n, da braucht ma doch net glei rumbrüll'n.
- Alfons:** Die Mama hat da wenigstens no a Einsicht und an Verstand...
- Anton:** *(fällt ein)* Hab' i vielleicht koan Verstand net?
- Alfons:** Des hab' i net behauptet.
- Anton:** *(der sich ein Brötchen streicht)* Warum red'st denn nacha so blöd daher?
- Sabine:** *(die auch ein Brötchen streicht)* Er hat ja nur...
- Anton:** Du sei ganz still!
- Klara:** *(die sich auch einschenkt usw.)* Herrschaft – heut' haben wir wieder eine Stimmung drauf! Jetzt geht's scho beim Frühstück los.
- Sabine:** Der Papa gibt ja kei Ruh' net.
- Anton:** *(erregt)* Was der Papa, der Papa... wenn ihr zu dumm seid's, den Kaffee...
- Klara:** Ich bitt' dich, Mann, sei doch wenigstens du vernünftig!
- Sabine:** Ja, ja – i sag' ja nix mehr. Der G'scheitere gibt nach.
- Anton:** Damit die Dummheit sich durchsetzen kann!
- Alfons:** *(streicht gerade Marmelade auf seine Semmel und nickt mit dem Kopf auf die Semmel, so dass er die Marmelade im Gesicht pappen hat)* Da kann ma... *(nickt)*
- Anton:** *(schaut auf ihn)* Da kann ma nur des Maul halten, wenn ma im Stehen no schlaf't! Hast scho sowas amal erlebt?
- Sabine:** *(lacht)* Mensch, Alfons – sowas hab' i aa no net erlebt!
- Anton:** Sowas gibt's ja aa nur bei uns. Die ganzen Nächte durchsaufen und in der Früh vor lauter Schlaf mit der Nas'n auf's Marmelad'brot fall'n. Zuaständ' san des...

na, sowas regt mi auf! (*schiebt verärgert alles zur Seite und steht auf*) Da pfeif' i doch auf des ganze Frühstück! (*steht erregt auf*) Da gehst ja vor Ärger kaputt! (*erregt links ab*)

Klara: (*ruft ihm nach*) Wo willst denn hin, Anton?

Sabine: Lass' ihn doch geh', den Stänkerer, dann können wenigstens wir in Ruhe frühstücken.

Klara: (*zu Alfons*) Weil's du dich aber auch net z'samrn'reiß'n kannst! Da – wisch' dir des G'sicht ab! (*reicht ihm ein Geschirrtuch*)

Alfons: (*nimmt es*) I kann aa nix dafür – i hab' einfach plötzlich oan Kurz'n g'habt. (*wischt sich das Gesicht ab*) Aber deswegen braucht er sich doch net glei so aufregen.

Sabine: Er is ja aa vorige Woch'n nach der Gemeinderatssitzung mit dem Mercedes in Eigner-Bauer sein Stadel neig'fahr'n, statt in unsere Garage. So einen Rausch hat er g'habt.

Alfons: Aber des is ja wieder was ganz anders. Er ist eben er – da darf ma kein Wort sag'n.

Sabine: Der Herr Familientyrann!

Klara: Jetzt halt'st aber dei freches Maul, Sabine! Schließlich is er der Vater.

Sabine: Als dürft' des so a Kunst und Anstrengung sein, Vater zu werden. (*während des Gespräches essen und trinken sie*)

Alfons: Wer hat denn den Kaffee heut' wieder g'macht? Der schmeckt nach gar nix.

Sabine: Jetzt motz' dich nur du aa no auf! Wenn er dir net stark genug is, dann lass' dir a Dopingspritz'n geben! Des wird der nächste Stänkerer, Mama!

Klara: Jetzt seid's so gut und gebt's endlich a Ruh'! Er is halt no net ausg'schlaf' n.

Alfons: Da brauchst di gar net aufregen, Mama. Auf die horch' i ja gar net, die lässt ja sowieso immer nur einen Blödsinn raus.

Sabine: Was lass' i?! Weil du zu blöd bist, einer intelligenten Unterhaltung zu folgen! Depp!

Klara: Aber jetzt! (*schaut beide rügend an*) Und überhaupt, was war denn heut' Nacht eigentlich los? Warum hört denn der Opa auf einmal nix? Hat ihn vielleicht der Vertrauensarzt was g'macht in die Ohr'n?

Alfons: Ach wo, da war er gleich fertig. Aber dann haben wir den Huber Karle mit seiner Freundin troff'n und die wollten unbedingt in die Disco.

Klara: Und da is der Opa mit?

Sabine: Des schaut ihm gleich.

- Alfons:** I wollt' ihn ja zuerst heimfahr'n, aber er hat sich net abschütteln lass'n, er wollte unbedingt mit, weil er no nie in einer Disco war. Na ja – und dann haben wir ihn halt mitg'nommen.
- Klara:** So ein alter Esel! Und wieso hört er dann nix mehr?
- Alfons:** Weil er in der Disco direkt neben dem Verstärker gesessen ist. Und wie die Musik eing'setzt hat, is er so erschrocken, dass er nix mehr g'hört hat. Schockwirkung.
- Klara:** Des hat er notwendig g'habt, der alte Spitzbua. *(da kommt Opa halb angezogen von links herein und geht direkt auf den Schrank zu)*

7. Szene

Vorige, Opa

- Alfons:** Da kommt er ja, kannst ihn ja selber fragen.
- Klara:** Willst einen Kaffee, Opa?
- Opa:** *(schaute gerade zu ihr)* Einen Schnaps will i! *(nimmt aus dem Schrank die Schnapsflasche und trinkt kräftig)*
- Klara:** Mein Lieber, hat der wieder einen Eigensinn drauf!
- Sabine:** Opa, trink' net so viel, du kriegst ja einen Rausch!
- Alfons:** Der hört ja nix.
- Klara:** Der fangt heut' mit dem wieder an, mit dem er gestern aufg'hört hat. Des kann ja noch a lustiger Tag werd'n. *(Opa nimmt die Flasche mit. Klara will ihn anreden, er fällt ihr aber sofort ins Wort)*
- Opa:** Mei Ruh' will i! *(wieder links ab)*

8. Szene

Klara, Alfons, Sabine

- Sabine:** Hätt'st ihm halt die Schnapsflasch'n wegg'nomrnen, Mama!
- Klara:** Des kannst du dir trau'n, aber i net. An den Sturschädel kommst net so leicht ran.
- Alfons:** Gestern war er aber recht lustig und friedlich.
- Klara:** Wenn er nass futtert, dann hat er immer a gute Laune. *(nimmt Kaffeekanne)* Will no wer an Kaffee?
- Sabine:** Ja, schenk' mir no den Rest ein.

- Klara:** *(tut es, plötzlich hört man einen Krach, als wäre ein Schrank umgefallen oder jemand vom Stuhl gefallen. Alle erschrecken)* Was war jetzt des...?!
- Sabine:** Des war der Opa! *(springt auf und eilt links ab)*
- Klara:** Natürlich, wer denn sonst?! *(eilt ihr nach)*
- Alfons:** *(bleibt sitzen und kann sich vor Schlaf kaum retten)* Da kann i aa net helfen. *(nickt ein und fällt mit dem Kopf auf den Tisch, wieder mit dem Gesicht auf die Marmeladensemmel, schläft aber trotzdem ein. Nach einer Weile klopft es an der rechten Tür, einmal, zweimal, dreimal, Alfons hört nichts, dann tritt Paula ein)*

9. Szene

Alfons, Paula, Loisl

- Paula:** *(ältere Person, altmodisch gekleidet, redet sehr gerne, hat eine Tragetasche bei sich. Sie tritt ein, schaut sich verwundert um und schüttelt dann den Kopf)* Na, na – halber Neune vorbei und der schläft scho beim Frühstück ein und der Tisch ist noch net abg'räumt! Ja, wann arbeiten denn die Leut'? Das frag' ich mich? Mit der Arbeit verdienen sich die net das Geld. Wie der Herr Pfarrer immer sagt: „Ohne Arbeit auch kein Segen!“ Und da wird's auch bald so weit sein. Wie man hört, ist er ja sowieso schon verschuldet, der Mohrbauer. Na, kein Wunder, wenn man statt der Arbeit schläft. Im Schlaf hat's noch keiner zu was bracht. *(da tritt Loisl ein)*
- Loisl:** *(von rechts. Ein richtiger Briefträgertyp, Postuniform und Posttasche und immer gut gelaunt. Man weiß warum. Hat eine etwas rote Schnapsnase)* Ja, das Fräulein Paula trifft man heut' beim Mohrbauer!
- Paula:** Ja, grüß dich, Loisl! Eier wollt' ich mir holen, weil der Herr Pfarrer wünscht sich heut' einen Eierpfannkuchen und ich hab' kein einziges Ei im Haus.
- Loisl:** Da kann man ja helf'n, am Mohrhof gibt's ja Henner genug. *(sieht Alfons)* Ja, schläft der da auf seiner Buttersemmel? Is der beim Essen so müd' word'n, dass er eing'schlaf'n is? *(nimmt ihn hinten am Genick und schüttelt ihn)* He, Alfons! Der hat die Arbeit aa net erfunden.
- Alfons:** *(erhebt sich langsam und schaut Loisl an)* So blöd müsst' i sein...
- Loisl:** Guat schaut aus, Alfons! *(schleckt mit dem Finger an der Marmelade)* Zuckersüß! So gehst zu deiner Moni, des gibt süße Busserln!
- Paula:** *(rügend)* Aber Loisl!
- Alfons:** *(erschrickt plötzlich)* Jessas – die Pfarrköchin! *(eilt schnell links ab)*
- Loisl:** Jetzt haben sie ihn vertrieben.
- Paula:** *(kopfschüttelnd)* Zu geht's da in dem Haus... hätt' ich mir nie denkt. Wo doch zwei Frauen im Haus sind.

- Loisl:** *(lässt sich auf einen Stuhl fallen)* Ja, zwei Frauen sind die doppelten Sorgen. I hab' nur eine und bin voll eindeckt.
- Paula:** *(überrascht)* Was – stimmt's bei euch etwa auch net?
- Loisl:** Mei Frau redet scho drei Tag nichts mehr mit mir, weil ich den Kellerschlüssel verloren hab'.
- Paula:** Also das ist ja wirklich kein Verbrechen, das kann doch passier'n, da braucht ma doch net gleich so trutzig sein. Kaufst ihr halt a paar Blumen oder schenkst ihr a gute Schachtel Pralinen.
- Loisl:** Das geht ja net.
- Paula:** Ja, wieso denn net?
- Loisl:** Weil die sitzt ja im Keller!
- Paula:** Dann hol' doch einen Schlosser, der das Schloss aufmacht, damit die arme Frau wieder raus kann!
- Loisl:** Wenn die rauskommt, dann komm' ich rein.
- Paula:** Du bist vielleicht ein Rohling! Ja, kann sie denn nicht beim Kellerfenster raus?
- Loisl:** Da kommt sie net durch, da ist sie zu dick. Durchs Kellerfenster füttere ich sie immer täglich dreimal. *(da kommen Klara und Sabine von links zurück)*

10. Szene

Paula, Loisl, Klara, Sabine

- Klara:** *(zu Sabine)* Des war vielleicht a Schreck.
- Sabine:** Aber jetzt hört er wieder. Des war die Schockwirkung.
- Klara:** Ja, des Fräulein Paula!
- Paula:** Zehn Eier hätt' ich braucht, weil sich der Herr Pfarrer einen Eierpfannkuchen zum Mittagessen gewünscht hat. Hast welche da, Klara? *(reicht ihr die Tragtasche)*
- Klara:** *(nimmt sie)* Ja, natürlich, wenn sich der Herr Pfarrer einen Eierpfannkuchen wünscht, dann hab' ich immer Eier da. Und – hast du a Post dabei, Loisl?
- Loisl:** Na, Post hab' i keine, aber eine vertrauliche Mitteilung für den Opa hätt' ich. Der kriegt nämlich einen ganz rassigen Damenbesuch.
- Klara:** Dann geh' gleich mit und sag's ihm, diese „vertrauliche“ Mitteilung!
- Loisl:** Is er vielleicht krank?
- Klara:** Na, vom Stuhl is er bloß g'fall'n. Direkt am Hinterkopf.

Loisl: Ja, sakra – is er jetzt deppert? (*während er links abgeht*)

Klara: Na – des war er scho vorher. (*ihm nach*)

11. Szene

Sabine, Paula

Sabine: Nehmen's doch Platz, Fräulein Paula!

Paula: (*setzt sich*) Und wie geht's denn dir immer, Sabine?

Sabine: (*während sie das Kaffeegeschirr zusammenstellt*) Na ja, viel Arbeit halt.

Paula: Möcht'st net mit dem Frauenbund zum Ausflug mitfahr'n?

Sabine: I hab' leider scho was vor.

Paula: Hast vielleicht gar schon an Freund?

Sabine: Na, na – net direkt.

Paula: Dann könntest ja ins Kloster geh'n. Hast keine Lust?

Sabine: Net grad. Weil die Klosterschwestern dürfen ja net heiraten.

Paula: Die brauchen ja net heiraten, weil sie eh schon unter der Hauben sind, hihhi...

Sabine: (*gezwungen lachend*) Ja, so kann man aa sagen.

Paula: War ja nur a Spaß. Hast heute deinen freien Tag?

Sabine: Des scho, aber dafür gibt's daheim Arbeit g'nug. Bei unsern Papa hat ma kei' Stund' frei.

Paula: Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder.

12. Szene

Vorige, Klara

Klara: (*von links*) So, Fräulein Paula, jetzt kannst dem Herrn Pfarrer einen Eierpfannkuchen machen. (*reicht ihr die Eier*)

Sabine: (*nimmt das Kaffeegeschirr und geht links ab damit*) Also dann auf Wiederseh'n, Fräulein Paula! (*ab*)

Paula: Wiederseh'n, Sabine! (*zu Klara*) Und was bin i schuldig?

Klara: Nix, nix – des stimmt schon! Er soll sich's gut schmecken lassen, der Herr Pfarrer!

- Paula:** Dann dank' ich recht schön! (*will gehen, wendet sich nochmals um*) Aber hast es schon g'hört, Klara, die Duselbäuerin soll laufend Erscheinungen haben, sagen die Leut'.
- Klara:** Was soll denn die scho für Erscheinungen haben? Höchstens Alterserscheinungen.
- Paula:** Gell, glaubst es auch nicht. Ja mei, die Leut' reden halt.
- Klara:** I hab' andere Sorgen, Paula! Was meinst, was du mit so heranwachsenden Kindern mitmachst. Die Sabine geht der Arbeit aus dem Weg, und der Alfons will kein Bauer werden, sobaldst was anschaffst, kriegst a freche Widerred' – Sorgen über Sorgen! So schön wie du möcht' ich's haben.
- Paula:** (*grinsend*) Ja, ja – jetzt klagst nur über die Sorgen, aber von dem, was vorher war, da sagst nichts. Hihhi...
- Klara:** Da gibt's nichts zu sagen, des waren eheliche Pflichten.
- Paula:** Die du recht gern erfüllt hast. Wenn einem das eine gefällt, muss man mit dem andern auch einverstanden sein. Das Ach und Wehe ist das tägliche Brot der Ehe. Doch auf Ach und Weh' folgt Glorie – sagt immer der Herr Pfarrer.
- Klara:** Der hat leicht reden, der hat ja keine Kinder.
- Paula:** Aber der kennt die Freuden und Leiden seiner Pfarrkinder. Und der Herr Pfarrer sagt immer: Wer ohne Kinder lebt, der weiß von keinem Leide, wer ohne Kinder stirbt, der weiß von keiner Freude.
- Klara:** Dann wart'n wir halt ab, ob's stimmt, was der Herr Pfarrer sagt. Hoffentlich erwarten wir des „Glorie“.
- Paula:** Jetzt muss ich aber, sonst wird aus dem Eierpfannkuchen nix mehr. Und gib net auf, Klara! Pfüt dich! (*rechts ab. Gleichzeitig tritt Opa von rechts ein*)

13. Szene

Klara, Opa

- Opa:** (*von rechts, ziemlich aufgebracht*) Also des lass' ich mir auf gar keinen Fall mehr bieten!
- Klara:** Was hast denn schon wieder?
- Opa:** Dass während meiner Abwesenheit in meinen Sachen rumg'wühlt wird! Diese Spioniererei hört sich auf!
- Klara:** Da brauchst dich gar net so künstlich aufregen – i hab' net rumg'wühlt und hab' net spioniert, sondern hab' nur beim Bettenmachen dein Gebissdösle ins Nachtkästle g'legt, wie jeden Tag. Und da is mir des unkeusche Bücherl in die Händ' g'fall'n. Schäma sollst dich, in deinem Alter sich mit so einem schmutzigen Zeug zu befassen!

- Opa:** Wer sagt denn, dass i mi damit befasst hab'? Des g'hört ja gar net mir.
- Klara:** Warum hast es denn dann im obersten Winkel vom Anbauschrank verstecken woll'n? Aber da hat's dich g'scheit vom Stuhl g'haut! Recht g'schieht's dir!
- Opa:** Also so was Missgünstiges! Schwindlig is mir word'n.
- Klara:** Weilst zuviel Schnaps g'soff'n hast!
- Opa:** Gönnst mir jetzt net amal des Schluckerl Schnaps?
- Klara:** Des war scho mehr als a „Schluckerl“, des war scho a kräftiger Schluck. Und den rassigen Damenbesuch kannst dir ganz aus dem Kopf schlagen! So zweifelhafte Weiber kommen mir nicht ins Haus!
- Opa:** I kann mir in mein Haus einladen, wen i will!
- Klara:** Des Haus hat amal dir g'hört. Und wenn du meinst, du kannst hier so a liederliches Treiben einführ'n, dann hast dich geirrt! Dann kommst du ins Altersheim!
- Opa:** Da hast dich aber du gewaltig geirrt – *(mit Nachdruck)* – ich werd' heiraten, dass du's genau weißt!
- Klara:** *(erschrocken)* Was wirst du?
- Opa:** Heiraten!
- Klara:** Hat dir des der Vertrauensarzt empfohlen? Wen willst denn du heiraten?
- Opa:** Des wirst scho seh'n – auf keinen Fall so a Bissige wie dich!
- Klara:** Jetzt wenn du aber net glei verschwindest, dann erlebst du die Hochzeit nimmer!
- Opa:** Am Hut kannst mir steigen, von dir lass' i mir überhaupt nix sag'n! *(links ab)*
- Klara:** *(schlägt die Hände zusammen, setzt sich auf einen Stuhl)* Sowas muss man erlebt hab'n... der alte Gichtknochen und heiraten! Man möcht's net glauben, was so alte Streithammel noch alles im Kopf haben. Im Kopf kann er's ja haben, aber zum Heiraten g'hört aa no was anders dazu, net nur der Kopf. Und ob da noch die Mitgift stimmt, des bezweifle i sehr.

14. Szene

Klara, Anton

- Anton:** *(kommt schimpfend von rechts oder Mitte herein)* So ein Saustall, wo man hinschaut!
- Klara:** *(schaut kurz auf)* Was is denn scho wieder?

Anton: Des Gartentürl sperrangelweit offen, die Hühner scharren in die Salatbeete umeinander und des Haustor steht aa offen und dem Nachbar sein Hund treibt die Gäns' durch die Gegend... Habt's denn ihr überhaupt kein Hirn im Schädel?!

Klara: Da musst dein Vater fragen.

Anton: Wieso – hat der des Gartentürl offen lassen und des Haustor aufg'macht? Gleichschau'n tät ihm des.

Klara: Pfeif' doch auf des Gart'ntürl, der Opa hat was anders im Kopf!

15. Szene

Vorige, Loisl

Loisl: *(von links)* Der Opa ist ein ganzer Mann! In diesem Alter noch so entschlossen – Respekt! – der hat das Leben voll genossen.

Anton: Spinnst du? Weißt noch so a Gedicht?

Loisl: Kurz, abgeseh'n vom Steuerzahlen,
lässt sich das Glück nicht schöner malen;
worauf denn auch der Satz beruht:
Ein Witwer hat es gut!
Doch wenn er eine Braut noch findet –
auch eine Witwe mit 'nem Kinde,
mit hunderttausend Mille bar,
die nimmt er sich, das ist doch klar!

Anton: Von wem red'st denn du?

Loisl: Vom Opa natürlich!

Anton: Was hat denn der mit deine Sprüch' zu tun?

Klara: Heiraten will er!

Anton: *(erschrocken)* Der Opa? Mach' Witze!

Klara: Des sind keine Witze, des hat sich der alte Datterich tatsächlich in Kopf g'setzt.

Anton: Na, dem werd' i was anders in Kopf setzen – verlass' dich drauf! *(eilt erregt und zornig links ab)*

Loisl: Gegen die Liebe kämpfen die Götter vergebens.

Klara: Gegen die „Dummheit“, willst sagen!

Loisl: Is ja gleich, kommt ja immer desselbe raus. Reg' di net auf, Klara; es sind scho Dümmere g'scheiter word'n! Ade! *(rechts ab)*

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Klara: *(breitet die Arme aus und schaut ins Publikum)* Was will i da noch sagen: Einen rabiaten Mann – einen geilen Opa – eine faule Tochter und einen verschlafenen Sohn... und sowas nennt sich Familie!

Vorhang - Ende 1. Akt!